

$C_8H_{14}(COOH)\alpha(CN)\beta$ wurde analog der Cyanolauronsäure dargestellt. Stark doppelbrechende monocline Lamellen vom Schmp. 109—111°; $[\alpha]_D = +18^\circ 12'$. α -Campher-methylaminsäure, $C_8H_{14}(CONHCH_3)\alpha(CNOH)\beta$ nach Auwers und Schnell (l. c.) aus Methylamin und Camphersäureanhydrid gewonnen. Das hieraus nach dem üblichen Verfahren dargestellte Chlorhydrat des Isoimids ist bereits früher von den Verff. beschrieben worden; analysirt wurde es in Form seines Goldsalzes (gelbe, mikrokristalline Substanz.) β -Campher-methylaminsäure, aus Camphersäuremethylimid und 8procentiger Natronlauge. Schmp. 177—178° unter Zersetzung; leicht löslich in Alkohol und Aceton. β -Camphersäuremethylisoimid,

$C_8H_{14} \begin{cases} C:O(\alpha) \\ >O \\ CN \cdot CH_3(\beta) \end{cases}$ wurde aus voriger Verbindung mittels Phosphoroxchlorid gewonnen. Schmp. 85—86.5°. Im Gegensatz zu den anderen Isoimiden verwandelt es sich beim Erhitzen nicht in das gewöhnliche Imid, sondern destillirt bei 255—258° unter sehr geringer Zersetzung.

B. α -Hemipinaminsäure, $C_6H_2(COOH)1(CONH_2)2(OCH_3)3(OCH_3)4$; erhalten aus Hemipinsäureanhydrid und wässrigem Ammoniak; nebenher entstehen kleinere Mengen der β -Säure ($\alpha : \beta = 12 : 2.5g$). Schmp. der wasserfreien Substanz 160—162° (unter Zers.). Heißes Wasser löst sie unter Umwandlung in Hemipinamid. Löslich in Alkohol, wenig löslich in Aceton, Benzol und Aether. Cyanodimethoxybenzoesäure, $COOH : CN : OCH_3 = 1 : 2 : 3 : 4$ entsteht analog wie die Cyanolauronsäure. Nadeln vom Schmp. 207—208°; β -Hemipinaminsäure wird dargestellt wie die anderen β -Amidosäuren. Schmp. 142° (unter Umwandlung in das Imid). Beim Kochen mit Wasser geht sie in das Imid über. Cyanodimethoxybenzoesäure wurde wie sein Isomeres gewonnen. Schmp. der wasserfreien Subst. 81—82°.

Lenze.

Analytische Chemie.

Ueber die gleichzeitige Bestimmung der freien mineralischen und organischen Säuren in dem Rübensaft, von D. Sidersky (*Compt. rend.* 121, 1164—1165). Die Gesamtmenge der Säuren wird durch Titration unter Anwendung von Lakmus als Indicator bestimmt, während die freie Schwefelsäure unter Benutzung des Teträzofarbstoffs Congo 4 R als Indicator ermittelt werden kann.

Dieser Farbstoff schlägt nur durch Mineralsäuren, nicht durch organische Säuren in Blau um. Noch bequemer soll eine Methode zur Bestimmung der freien Schwefelsäure sein, die sich darauf gründet, dass der Rübensaft in Berührung mit Luft eine rothbraune Farbe annimmt, sobald er keine freie Mineralsäure enthält. Man fügt daher, um die freie Schwefelsäure zu bestimmen, so lange Normalalkalilauge hinzu, bis die durch jeden einfallenden Tropfen hervorgerufene Färbung beim kräftigen Umrühren nicht wieder verschwindet, sondern zunimmt.

Täuber.

Bericht über Patente

von

Ulrich Sachse.

Berlin, den 15. Januar 1895.

Allgemeine Verfahren und Apparate. A. H. Gouts in Paris. Verfahren zur Herstellung einer Schlittschubbahn. (D. P. 84132 vom 12. Mai 1895, Kl. 77). Das Verfahren besteht darin, dass man eine Lösung von Soda mit Borsäure in möglichst dünnen Schichten bis zur Bildung einer genügend hohen starren Decke auf eine feste Unterlage aufbringt. Auf die in dieser Weise hergestellte Schlittschubbahn wird zerkleinertes Natriumsulfat gestreut, um als Schutzdecke gegen Veränderung des Feuchtigkeitszustandes der Bahn zu dienen.

F. Jung in Schorndorf (Württemberg). Reinigungsapparat für Filtermasse. (D. P. 84228 vom 16. Mai 1895; II. Zusatz zum Patente 72989¹⁾ vom 24. Mai 1893, Kl. 6.) Bei dem in den Patenten 72989 und 80733 beschriebenen Reinigungsapparat für Filtermasse werden ausser den in den Patentschriften genannten Wasserzuführungsrichtungen Wasserspritzröhren über der Waschtrommel angeordnet, durch welche die der Trommel anhaftenden Filtertheile gewaschen werden können.

C. Postranecky in Dresden-Löbtau. Kessel mit Dampf-mantel. (D. P. 84291 vom 17. März 1895; Zusatz zum Patente 81119²⁾ vom 16. August 1894, Kl. 12.) Der nur einen ringförmigen

¹⁾ Diese Berichte 27, Ref. 425 und 28, Ref. 654.

²⁾ Diese Berichte 28, Ref. 654.